



**Zusammen ...**



**arbeiten ab sofort wieder beide UBG's. In Zeiten allgemeiner Verunsicherung, ausbeuterischen Leistungsdrucks und nicht enden wollender Belastung wollen wir ein Zeichen von Solidarität und Handlungsbereitschaft setzen!**

### **UND DER WESERKURIER LÜGT DOCH NICHT!**

Fellstück um Fellfetzen sind die Katzen aus dem Sack. Die bremische Politik - von schlecht rechnenden „Kommissaren“ wie Röwekamp bis zu gebetsmühlenhaften Abwieglern wie Böhrnsen - staunt nicht schlecht; Ihr Umverteilungsplan der Geld- und Investitionsmittel zeigt Wirkung:

- Hafenwirtschaft und Logistik werden gestärkt; der Verkehr soll brummen; die Pfeffersäcke lächeln die Krise weg.
- Die GENO-Kliniken sind kaputt gespart; entweder werden Stationen und Abteilungen geschlossen (LdW); weil die Fachleute das Weite suchen. Oder die schleichende Insolvenz (Mitte) zeigt sich als reale Totenfratze. Schließlich harrt HB-Ost im Ruinenstatus.

### **Da habt IHR uns reingeritten!**

Wie SIE alle heißen, die Tissen, Lindner, Hansen. Von der hemdsärmeligen Lüge bis zu aufgeblasenen Visionen. Die Herren machten sich vom Acker und hinterlassen Teilbau ruinen (Küche, Apotheke etc.), unausgereifte Sanierungspläne und überstrapazierte Konzepte, die bereits wieder aufgegeben wurden.

Und bis heute tönen SIE vollmundig: „...das Management muss gestärkt werden, um die Krisen zu bewältigen“ (Dernedde auf einer Betriebsversammlung in Mitte). Den Worten folgten Taten: allein im KBM soll die Geschäftsführung auf 5 Köpfe wachsen. Ein 2. Kaufmännischer GF neben Deitermann wird gesucht. Pfeiffer ist „Direktor“ des TEN. Erstmals gibt es einen hauptamtlichen ärztlichen Direktor (Bremerich). Vergessen wir nicht IHRE wachsende Schar persönlicher ReferentInnen und AssistentInnen.

### **Das kleinere Übel wird durch ein noch größeres abgelöst! WIE WIRD DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG REAGIEREN?**

Sie verbreitet das „Prinzip Hoffnung“. Die Fallzahlen würden schon wieder steigen, wenn der Imageschaden in Vergessenheit geraten sei.

Das mag (zu) lange dauern, um den drohenden Bankrott abzuwenden. Zudem: auch in 2011 war ein kräftiges, wenn auch geringeres Minus angefallen als die Prognose für 2012 lautet. Die Belegschaft MUSS sich auf heftige Angriffe einstellen. Die „Arbeitgeber“ werden einen so genannten Zukunftssicherungstarifvertrag abzuschließen versuchen. Dieser brächte beträchtliche Lohneinbußen und Kürzung des Weihnachtsgeldes mit sich. Ende 2015 endet außerdem der Tarifvertrag Personalbinnenmarkt. Er schließt betriebsbedingte Kündigungen

aus. Diese würden dann auch eine Rolle in den Planspielen des Krankenhausträgers ausfüllen. Beide Maßnahmen mögen trotzdem nicht ausreichend sein, um den Bankrott abzuwenden. Dann stünde die Privatisierung auf der Tagesordnung. Bei einem solchen Betriebsübergang sind die Tarifvereinbarungen der Beschäftigten nur noch für ein Jahr gesichert.

## **GEBROCHENE VERSPRECHEN ZUHAUF**

Notlagentarif, betriebsbedingte Entlassungen und Privatisierung haben doch GeNo-Spitze und Senat immer ausgeschlossen. Stimmt! Aber 2003 versprach die damalige Senatorin Röpcke, niemandem werde es nach dem Betriebsübergang schlechter ergehen... 2006/7 schwor die Politprominenz, nur die PPP-Neubaufinanzierung könne das KBM noch retten. Der BR ließ dafür sogar demonstrieren. Als der Senat nach den Landtagswahlen 2007 von diesem Modell abrückte, wurden in Betriebsvereinbarungen und im Personalbinnenmarkttarif massive Stellenkürzungen beschlossen. Diese würden die GeNo in schwarze Zahlen hieven und insbesondere dem KBM die Finanzierung des Baukredits ermöglichen. All das hat sich als falsche Spekulation oder dreiste Lüge erwiesen. Und da sollten wir SIE ausgerechnet jetzt beim Wort nehmen? Natürlich geht der Personalabbau, der übrigens voll im Plan liegt, weiter.

## **KEIN VERTRAUEN, SONDERN AKTIV WERDEN UND SICH ORGANISIEREN!**

Die KollegInnen müssen spätestens jetzt jeden Rest von Vertrauen in die leeren Versprechen, Durchhalteparolen und „Zukunftsbewältigungspläne“ über Bord werfen. Die Geschäftsführung ist kein Schlüssel für die Lösung der Krise, sondern für ihre Verschärfung. Die vorgegebenen Fallpauschalen sind für ein Krankenhaus der Maximalversorgung wie Mitte nicht kostendeckend. Die Umstrukturierungen der Holding haben die Unterfinanzierung der laufenden Betriebskosten bei weitem noch verschärft.

Außer dem Abbau von Arbeitsplätzen bei gleichzeitig geplanter Leistungssteigerung nennen wir als Stichworte für deren blindes Vorgehen nur: TEN, Zentralisierung, Zentrumsbildung, mehr Technokratie...

Darum: Ihr müsst jetzt nicht jammern und resignieren, sondern Euch organisieren! Tretet massiv in die Gewerkschaft ver.di ein! Warum? Dort Mitglied zu werden, bringt außer Rechtsschutz mit sich, dass sich die Arbeitenden untereinander solidarisieren und Arbeitskämpfe gegen die UnternehmerInnen führen können.

Besser noch: macht auch bei uns aktiv mit, damit wir der drohenden Misere gemeinsam stärkeren Widerstand entgegensetzen können. Letzteres ist der einzig richtige Weg in diesen lausigen Zeiten.

Ab November 2012 treffen wir uns an jedem 2. Mittwoch des Monats 16:15 Uhr, Roonstr. 71, Keller. **DU** bist herzlich eingeladen!